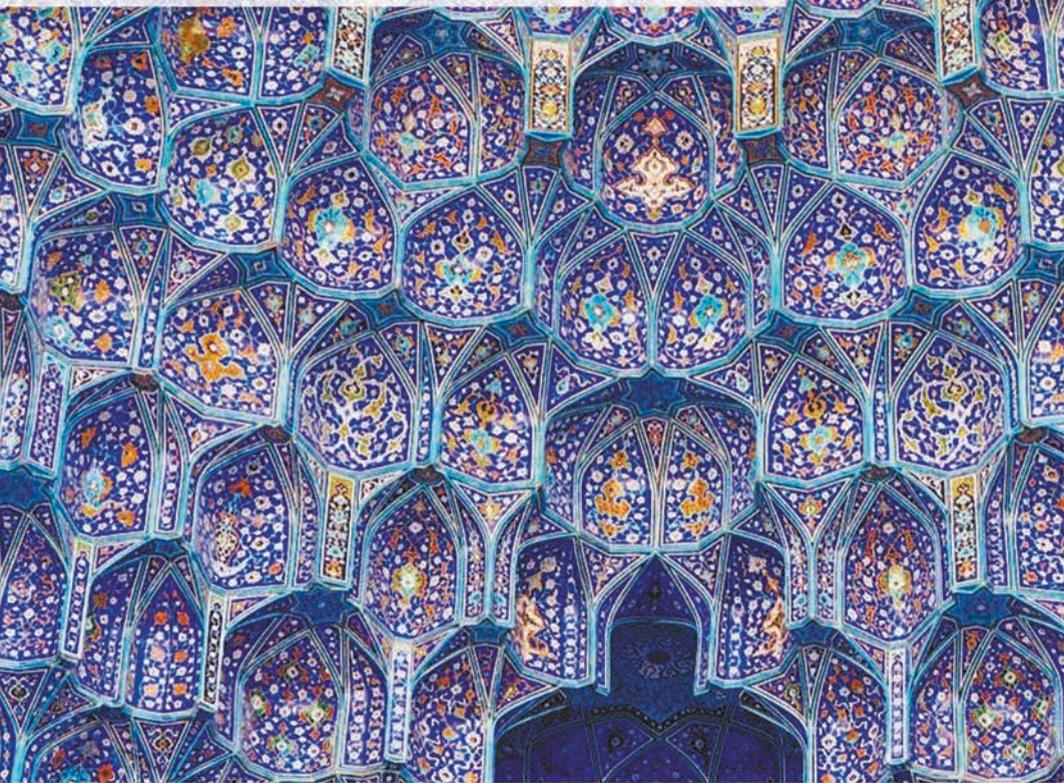


DER ISLAM

und die Herausforderungen
der Moderne



DR. MARKUS FIEDLER

Der Islam
und die Herausforderungen der Moderne

Stiftung für Islamische Studien e.V. (Hrsg.)

Dr. Markus Fiedler

Der Islam und die Herausforderungen der Moderne

Verlag Traugott Bautz GmbH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Stiftung für Islamische Studien e.V.
Königsberger Straße 21, 12207 Berlin

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2020
ISBN 978-3-95948-485-5

Vorwort	11
1. Die <i>kulturelle Moderne</i> und ihr universaler Anspruch.....	13
2. Probleme der <i>kulturellen Moderne</i>	15
3. Vorgehensweise	22
I. Die Suche nach dem wahren Islam Ist der Islam ein monolithischer Block?	25
1. Die Entstehung des Islams	29
1.1. Wie waren die sozialen Verhältnisse in Mekka beim Auftreten des Propheten Muḥammad?	29
1.2. Wie wurde Muḥammad zum Propheten berufen?	33
1.3. Was ist von den Offenbarungen zu halten?.....	40
1.4. Was hat der Prophet Muḥammad an Neuem gebracht?	46
1.5. Was sind die Säulen des Islams?.....	54
2. Die Frühgeschichte des Islams	65
2.1. Hat der Prophet Muḥammad einen Nachfolger bestimmt?	65
2.2. Welche Handlungsmöglichkeiten blieben ‘Alī ibn Abī Ṭālib, als Abū Bakr zum Kalifen ausgerufen wurde?.....	69
2.3. Wie kam es zur Errichtung der ersten Dynastie?	71
3. Kulturelle und wissenschaftliche Entwicklung unter Muslimen..	73
3.1. Die Entwicklung bei den Sunniten.....	73
3.1.1. Theologie und Philosophie.....	73
3.1.2. Was sind die Rechtsschulen im Islam?	75
3.1.3. Was versteht man unter dem Begriff <i>ig̃tihād</i> ?.....	77
3.1.4. Welche islamischen Denker forderten im 19. Jh. eine Modernisierung des Islams?.....	81
3.1.5. Was ist aus der Nahḍa-Bewegung geworden?	85
3.2. Die Entwicklung bei den Schiiten.....	87

3.2.1.	Gibt es auch bei den Schiiten unterschiedliche Strömungen?..	87
3.2.2.	Was ist das <i>imāmat</i> ?	88
3.2.3.	Was passierte in Karbala?	93
3.2.4.	Woher kommt der Begriff <i>Ā'farīya</i> ?	94
3.2.5.	Was ist mit dem zwölften Imam?	95
4.	Die Islamkritik und der ursprüngliche Islam	96
4.1.	Woher hatte Muḥammad sein Wissen über das Christentum?	96
4.2.	Woher kommt das Wort <i>Allah</i> ?	99
4.3.	Ist Allah ein anderer Gott als der der Christen?	101
4.4.	Ist Allah ein grausamer Gott?	105
4.5.	Warum darf ein Mann Gottes Gewalt anwenden?	109
4.6.	Hat Muḥammad den Islam mit dem Schwert verbreitet?	118
4.7.	Wie blutig waren die Feldzüge des Propheten?	120
4.8.	Wurden die Nichtmuslime im Staat des Propheten mit der Kopfsteuer (<i>ḡizya</i>) zum Islam gezwungen?	123
4.9.	War der Prophet intolerant?	124
4.10.	Ist der Islam eine extremistische Religion?	126
4.11.	Ist der Islam durch seine Haltung zum Wissen und zur Wissenschaft für die Rückständigkeit der muslimischen Welt verantwortlich?	131
II.	Zu der Anwendung der historisch-kritischen Methode im Hinblick auf Koran und Sunna	136
1.	Was versteht man unter der historisch-kritischen Methode?	136
2.	Welche Auswirkungen hatte die Anwendung der historisch-kritischen Methode für das Christentum?	137
3.	Welche Probleme haben Muslime mit der historisch-kritischen Methode?	139
4.	Warum wird die historische Existenz des Propheten Muḥammad angezweifelt?	141

III.	Die Scharia (šarī'a) und das islamische Recht	147
1.	Was ist die <i>šarī'a</i> ?	147
2.	Wo ist das göttliche Recht zu finden?	150
3.	Ist die menschliche Vernunft eine Rechtsquelle?	157
4.	Ist die <i>šarī'a</i> unveränderlich?	158
5.	Fordert der Islam die Tötung von Apostaten?	160
6.	Fordert der Islam Ehrenmorde?	161
7.	Fordert der Islam die weibliche Beschneidung?	163
8.	Islam und <i>takfīr</i>	165
IV.	Der Islam und die Menschenrechte	168
1.	Welches Menschenbild vertritt der Islam?	168
1.1.	Was ist dem Islam zufolge der Sinn des menschlichen Daseins?	168
1.2.	Was ist der Mensch?	170
1.3.	Was versteht der Islam unter der Seele des Menschen?	172
1.3.1.	Was wissen wir von der Seele?	172
1.3.2.	Welche Stufen der Seele werden unterschieden?	177
1.3.3.	Was ist die <i>Triebseele</i> ?	178
1.3.4.	Was versteht man unter der <i>beruhigten Seele</i> ?	180
1.3.5.	Wie sieht der Islam den menschlichen Verstand?	183
1.4.	Was hält der Islam von der Würde des Menschen?	186
2.	Befürwortet der Islam die Sklaverei?	188
3.	Was versteht der Islam unter <i>Freiheit</i> ?	191
4.	Islam und Grundrechte	197
4.1.	Was ist mit dem <i>Recht auf Leben</i> ?	197
4.2.	Wie verhält es sich mit der <i>Glaubensfreiheit</i> ?	199
4.3.	Was ist mit den <i>persönlichen Freiheitsrechten</i> ?	200

4.4.	Hat man im Islam die Freiheit bei der Wahl des Ehepartners?	200
4.5.	Was ist mit der Meinungsfreiheit?	202
4.6.	Gibt es so etwas wie ein Widerstandsrecht gegenüber einem ungerechten Herrscher?	203
4.7.	Gilt die Wohnung als unverletzlich?	204
4.8.	Was ist mit dem Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis?	205
4.9.	Gibt es im Islam Gleichheit vor dem Gesetz?	205
4.10.	Chancengleichheit	207
5.	Wieso fällt die Veröffentlichung der Muḥammad-Karikaturen für Muslime nicht unter die Meinungsfreiheit?	208
6.	Sind alle Menschen im Islam gleich viel wert?	212
7.	Ist der Islam antisemitisch?	214
8.	Der Islam und die Frauenrechte	226
8.1.	Der Prophet Muḥammad und die Frauen	226
8.1.1.	Wie behandelte der Prophet die Frauen?	226
8.1.2.	Wieso heiratete der Prophet mehrere Frauen?	227
8.1.3.	Heirate der Prophet Muḥammad tatsächlich ein sechsjähriges Mädchen?	230
8.2.	Sind Männer dem Islam zufolge <i>wertvoller</i> als Frauen?	233
8.3.	Erlaubt der Islam das Schlagen von Frauen?	235
8.4.	Welchen historischen Fortschritt brachte der Islam hinsichtlich der Frauenrechte?	237

V. Religion und Staat	240
1. Hatte der Staat des Propheten in Medina moderne Züge?	240
2. Ist der Islam mit der Demokratie vereinbar?.....	246
3. Erleichtert der Islam die Entstehung diktatorischer Herrschaftssysteme?.....	251
4. Das Prinzip des <i>Islamischen Staates</i>	255
4.1. Der <i>Islamische Staat</i> (sunnitische Vorstellung).....	255
4.2. Der <i>Islamische Staat</i> (schiitische Vorstellung)	257
4.3. Offener Brief von musl. Gelehrten an den <i>IS</i>	259
5. Was sagt der Islam zur sozialen Gerechtigkeit?.....	262
5.1. Gibt es eine islamische Wirtschaftsethik?.....	267
5.2. Wie sieht die islamische Ökonomie aus?.....	268
5.3. Was sind die Merkmale einer islamischen Ökonomie?	270
5.3.1. Privateigentum	270
5.3.2. Staatseigentum bzw. kollektives Eigentum.....	273
5.3.3. Soziale Gerechtigkeit	275
5.3.4. Markt und Wettbewerb	279
5.3.5. Arbeit und Rechte des Arbeiters	281
5.3.6. Das islamische Finanzsystem.....	283
5.4. Ist die Wirtschaftsethik des Islams mit dem Kapitalismus vereinbar?.....	290
6. Schlussbetrachtung.....	292
Literaturliste	301

Vorwort

Die Stiftung für Islamische Studien e.V. (SIS e.V.) verfolgt seit ihrer Gründung satzungsgemäß verschiedene Ziele. Eines dieser Ziele ist die Publikation von wissenschaftlichen Schriften, um einen akademischen Beitrag für die Islamische Theologie sowie für die Islamwissenschaften in deutscher Sprache zu leisten. Diesbezüglich wurde die Übersetzung mehrerer Arbeiten, u.a. „Frühgeschichte des Islams“, „Islamische Kultur und Zivilisation“, „Sprache des Korans“ und „Frau im Islam“, in Auftrag gegeben, die zeitnah veröffentlicht werden sollen.

Ebenso arbeitet der SIS e.V. seit mehreren Jahren an dem zehn-bändigen Projekt „Das Licht - Islamlehrbuch für Kinder“. Die ersten zwei Bände wurden in den vergangenen Jahren probeweise veröffentlicht. Nach Eingang von Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge seitens der Leser wurden die beiden Bände für die erste Auflage überarbeitet. Das dritte der zehn-bändigen Buchreihe befindet sich momentan noch in der Bearbeitungsphase.

Ein weiteres Ziel ist das Publizieren von Texten, die der deutschen Gesellschaft ein rationales und tiefsinniges Verständnis vom Islam vermitteln sollen. In diesem Zusammenhang ist der SIS e.V. bemüht eventuelle Fragen der deutschen Gesellschaft zum Islam in Buchprojekten aufzuarbeiten. Die wichtigste und aktuellste Frage ist ohne Zweifel jene, wie Muslime ihrer Religion in Anbetracht der modernen Anforderungen der Gegenwart verstehen und ausleben.

Herr Dr. Markus Fiedler, der Soziologie, Philosophie, Politik- und Islamwissenschaften studiert hat, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Islam und unternahm zahlreiche Reisen in die arabische Welt. Da

er sich seit langer Zeit ebenso mit dieser essentiellen Frage des Religionsverständnisses der Muslime in Anbetracht der modernen Anforderungen beschäftigt, hat der SIS e.V. ihm das Buchprojekt „Der Islam und die Herausforderungen der Moderne“ übertragen. Trotz eines bestimmten Niveaus an Wissenschaftlichkeit soll das Buch einem allgemeinen deutschsprachigen Publikum einen ersten Einblick in die Thematik ermöglichen.

In der Erwartung, dass dieses Buch seinem Zweck gerecht wird, möchten wir unseren Dank an die Mitarbeiter des Al-Mustafa Instituts aussprechen, die das Buchprojekt bei der Fertigstellung stets mit Rat und Tat unterstützt haben.

Stiftung für Islamische Studien e.V.

1. Die *kulturelle Moderne* und ihr universaler Anspruch

Im Hinblick auf den 500. Jahrestag der Reformation durch den (umstrittenen) Thesenanschlag Martin Luthers (gest. 1546) an die Tür der Wittenberger Schlosskirche hatte sich auch die Debatte darüber zugespitzt, ob der Islam ebenfalls eine solche Reformation benötigt. Immer wieder wird die Frage aufgeworfen, wo denn nun der *islamische Martin Luther* bleibe und wann er endlich erscheine.¹ Gefordert wird dabei in der Regel eine Art *Euro-Islam* bzw. ein *liberaler Islam*, der - mehr oder weniger - die Wertvorstellungen der *kulturellen Moderne* übernimmt. Zunächst einmal soll an dieser Stelle deutlich gemacht werden, was man eigentlich unter der *kulturellen Moderne* versteht.

Seit etwa 1980 wird dem Begriff der *Moderne* in der Soziologie eine neue Bedeutung verliehen. Diese begriffliche Neuausrichtung orientiert sich stark am Werk von Jürgen Habermas, der den Begriff der *Moderne* auf das Engste mit dem Rationalismus verbunden hat.² Habermas definiert die *kulturelle Moderne* als Epoche, deren Anfang durch die von Aufklärung und französischer Revolution bewirkten Zäsuren markiert wird. Das

1 Vgl. z.B. Busemann, Bernd: „*Der Islam muss endlich erwachsen werden*“, in: <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article136584841/Der-Islam-muss-endlich-erwachsen-werden.html> , letzter Zugriff am 10.12.2019.

2 Vgl. Habermas, Jürgen: *Der philosophische Diskurs der Moderne*, S. 9-33.

Projekt der *Moderne* wurde Habermas zufolge von den Philosophen der Aufklärung entworfen.¹ Das macht deutlich, dass es somit z.B. für das Konzept der universalen Menschenrechte eine philosophische (und keine religiöse) Begründung gibt. Die *kulturelle Moderne* ist nicht mit der *Kultur des Westens* identisch, da diese in der Auseinandersetzung und in Abgrenzung vom Traditionalismus im 17. und 18. Jahrhundert aus der traditionellen christlichen Kultur hervorgegangen ist. Dabei muss konstatiert werden, dass die *kulturelle Moderne* eine „universale Gültigkeit beansprucht und nicht auf eine spezifische Kultur bzw. Zivilisation eingegrenzt werden kann.“² Die Werte der *kulturellen Moderne* werden somit als allgemeingültig angesehen, sie sind demnach nicht kulturspezifisch verankert in den Religionen, Bräuchen und Normen der Gesellschaften. Während des Kosovo-Krieges hatte Jürgen Habermas 1996 bspw. die Transformation des Völkerrechts in ein *Weltbürgerrecht* angeregt.³ Das klassische geltende Völkerrecht lässt eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates nicht zu. Habermas plädierte hingegen für eine universalisierte Rechtsnorm.

1 Vgl. Habermas, Jürgen: *Der philosophische Diskurs der Moderne*, S. 10-20.

2 Vgl. Tibi, Bassam: *Krieg der Zivilisationen*, S. 60.

3 Vgl. Habermas, Jürgen: „Bestialität und Humanität. Ein Krieg an der Grenze zwischen Recht und Moral“, in: *Die Zeit*, 54. Jahrgang, Nr. 18 vom 29.4.1996, S. 1 und 6 f.

2. Probleme der *kulturellen Moderne*

Bei den geschilderten Auffassungen zur *kulturellen Moderne* wird zunächst einmal - ganz im Sinne des amerikanischen Philosophen Francis Fukuyama - stillschweigend vorausgesetzt, dass sich die im Westen entstandene *kulturelle Moderne* und das aus ihr hervorgegangene politische und ökonomische System global als das beste in der Geschichte erwiesen hat und damit das Ende der Geschichte darstellt.¹ Unabhängig von der Geschichte und den kulturellen Grundlagen eines Landes wird es dabei allen Staaten zur Lösung ihrer Probleme nahegelegt. An dieser Stelle stellt sich daher die folgende Frage: Kann dieses Modell einfach in einem anderen Kulturkreis, der doch eine ganz andere Geschichte hat, kopiert und umgesetzt werden?

Mustafa Kemal Atatürk (gest. 1938) hatte nach der Gründung der modernen Türkei die Absicht, nicht nur das westliche Modell, sondern die *kulturelle Moderne* zu übernehmen und das osmanisch-islamische Erbe vollständig auszumerzen. Das hatte beispielsweise nicht nur die Übernahme der lateinischen Schrift zur Folge, sondern ging sogar so weit, dass er das Tragen des europäischen Huts für die Männer anordnete. Nur so war nach Atatürk eine Modernisierung der Türkei möglich; es war seiner Auffassung nach der einzige Weg aus der Rückständigkeit des Landes. Die geschichtliche Entwicklung hat jedoch gezeigt, dass

1 Vgl. Fukuyama, Francis: *Das Ende der Geschichte. Wo stehen wir?*, S. 25.

sich das kulturelle Erbe eines Landes sich nicht einfach verändern lässt. So meldet sich die Religion in der Türkei seit einigen Jahren mit Macht zurück und stellt das Erbe Atatürks zunehmend in Frage, was eben nicht nur an der Person Erdogans liegt, sondern es hat sich dort eine kaum für möglich gehaltene religiöse Renaissance vollzogen.¹

Die islamische Revolution im Iran 1979 ging den exakt entgegengesetzten Weg wie die Türkei unter Atatürk. Für die Rückständigkeit des Landes wurde hier die fehlende Souveränität des Landes, die u.a. in zahlreichen ausländischen Interventionen² und der Unterstützung des Schah-Regimes durch die USA zum Ausdruck kam, verantwortlich gemacht. Letztlich hatte dies dazu geführt, dass die iranischen Öleinnahmen in erheblichem Maße außer Landes gebracht wurden. Im Verlauf der Islamischen Revolution im Iran wurde deutlich, dass man sich sehr wohl der modernen Technik bedienen kann, ohne die Werte der *kulturellen Moderne* übernehmen zu müssen. Das Tragen von Hüten (wie bei Atatürk) oder Jeans ist im Übrigen auch nicht identisch mit den Werten der *kulturellen Moderne*. Samuel Huntington (gest. 2008) hat dies wie folgt formuliert: „Die Quintessenz der westlichen

1 Peter Scholl-Latour hatte dies bereits vor einigen Jahren in seinem Buch „Allahs Schatten über Atatürk“ geschildert.

2 Wie den vom CIA 1953 initiierten Putsch gegen den iranischen Ministerpräsidenten Mossadegh.

Zivilisation ist die Magna Charta¹, nicht der Big Mac.“² Mit dem Einmarsch der USA im Irak 2003 wurde schließlich auch der Versuch unternommen, das westliche Demokratiemodell mit Gewalt in andere Kulturkreise zu exportieren. Das Ergebnis war eine Katastrophe, deren Folgen diese Region - man denke an den Terror der ISIS-Banden - bis heute nicht überwunden hat.

Wie viele Soziologen ist auch Jürgen Habermas der Ansicht, dass Max Weber (gest. 1920) die *Moderne* auf das Engste mit dem Rationalismus verbunden hat und daher als *Prophet der Ausbreitung des westlichen Rationalismus* über den Erdball bezeichnet werden kann.³ Max Weber wird heutzutage auch als Vater der Säkularisierungsthese angesehen.⁴ Dabei wird jedoch ausgeblendet, dass es für Weber so etwas wie eine Schattenseite des Rationalismus gab. In der Tat kann im Abendland seit dem 19. Jahrhundert - beginnend mit der Aufklärung - ein ständiger Rückgang der religiösen Bindung in weiten Teilen der Bevölkerung konstatiert werden.⁵ Es wird heute in der Soziologie häufig die Auffassung vertreten, dass Weber die Diagnose vom

1 Eine von König Johann Ohneland in England am 15. Juni 1215 besiegelte Vereinbarung mit dem revoltierenden englischen Adel. Sie gilt als die wichtigste Quelle des englischen Verfassungsrechts.

2 Huntington, Samuel: *Der Kampf der Kulturen*, S. 79.

3 Habermas, Jürgen: *Der philosophische Diskurs der Moderne*, S. 9-33.

4 Vgl. Bily, Lothar: *Die Religion im Denken Max Webers*, S. 81.

5 Vgl. Ebertz, Michael: *Kirche im Gegenwind*, S. 114 f.

"Tod Gottes" von Nietzsche aufgegriffen und erweitert hat.¹ Der Rationalisierungsprozess ergibt sich gemäß Weber daher aus der Theodizee-Problematik, wobei er sie nicht im klassischen Sinn der Rechtfertigung Gottes angesichts des Leids in der Welt auffasst. Stattdessen wird die Theodizee-Problematik noch einmal ausgeweitet und auf die Sinnfrage hin verallgemeinert.²

Der sinnhaft handelnde Mensch hat auch ein Bedürfnis nach Sinndeutung. Das ist für Weber der Ausgangspunkt und drängt den Menschen zu einer sinnhaften Auswahl (Rationalisierung) aus einem vorgefundenen irrationalen Chaos.³ Die Erfahrungen von Leid und Tod können auch durch eine noch so gewaltige Perfektionierung von Wissenschaft und Technik nicht aus dem Leben verbannt werden. Gerade die Gewissheit des Todes droht aber den Sinn jeden Handelns zu entwerten. Die Theodizee-Frage bleibt eben auch am Ende des Rationalisierungsprozesses unbeantwortet. Das Bedürfnis nach Sinn und die seelische Not des Menschen in einer „gottferne(n) und prophetenlose(n) Zeit“⁴ ist jedoch größer denn je. So droht nach Weber am Ende des Rationalisierungsprozesses der Umschlag in den Irrationalismus. Max Weber machte damit in gewisser Weise das Aufkommen des

1 Vgl. Peukert, Detlef: *Max Webers Diagnose der Moderne*, S. 7.

2 Bily, Lothar: *Die Religion im Denken Max Webers*, S. 285.

3 Vgl. auch Tenbruck, Friedrich: *Das Werk Max Webers*, S. 81 f.

4 Weber, Max: „*Wissenschaft als Beruf*“, in: Weber, *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre* 1988, S. 610.

Faschismus aufmerksam, der mit seinen Aufmärschen und Kulten offenbar religiöse Bedürfnisse befriedigte:

[...], dass sich dort, wo Religion schwand, Surrogate breit machten, die er ganz richtig als Irrationalismus bekämpfte: Wissenschaftsgläubigkeit, Psychologismus, Jagd nach Erlebnis, Suche nach kultischer Gemeinschaft, Flucht in revolutionäre Romantik, Aufbrüche neuer Religiosität.¹

Die westlichen Gesellschaften sind heute mit vielfältigen gesellschaftlichen Problemen konfrontiert, die sich aus dieser Entwicklung ergeben und deren mittel- bis langfristige Folgen diese Gesellschaften zerreißen können: Geburtenschwund, Auflösung der traditionellen Familie, Vereinzelung, sprunghafter Anstieg psychischer Erkrankungen u.v.m. Es herrscht eben eine gewaltige *Sehnsucht nach Sinn*, wie es in dem Buchtitel des Soziologen Peter L. Berger zum Ausdruck kommt.²

Ein Problem des *europäischen Denkens* ist nicht nur die häufig anzutreffende Eurozentriertheit, sondern auch das deterministische, zielgerichtete Denken. Das nach einem Säkularisierungsprozess eine religiöse Renaissance erfolgen kann, da die Menschen einen Sinn im Leben benötigen, wird in diesem Denken scheinbar nicht für möglich gehalten. Das ist

1 Weber, Max: „*Wissenschaft als Beruf*“, in: Weber, *Schriften zur Wissenschaftslehre* 1991, S. 272.

2 Berger, Peter L.: *Sehnsucht nach Sinn*, S. 1 ff.

offenbar auch der Grund dafür, dass häufig nicht wahrgenommen und noch weniger erklärt werden kann, dass es im islamischen Kulturkreis eine Epoche des Rationalismus gegeben hat, die heute jedoch in manchen islamisch geprägten Ländern der Vergangenheit angehört.¹

Weiterhin wird bei den Forderungen nach einer Reformation des Islams nicht berücksichtigt, dass die Reformation in Europa auch erhebliche Verwerfungen zur Folge hatte. Dass die Unterschiede zwischen Islam und Christentum stärker berücksichtigt werden müssen, hat auch der *Islamwissenschaftler* Muhammad Sameer Murtaza deutlich gemacht. Er weist auch darauf hin, dass das maßgebliche reformatorische Prinzip von Luther, dass nur die Heilige Schrift Gültigkeit besitzen solle (*sola scriptura*), im Islam bereits vorhanden ist:

Weil wir sehen - ob das Wahhabiten sind, ob das die Muslimbrüder sind oder militante Bewegungen - sie alle haben dieses Prinzip von *sola scriptura*. Es gibt teilweise muslimische Bewegungen, die sich an Luther orientiert haben, [...] und wir sehen die Folgen und die sind nicht gut.²

So gilt die Bibel als heilige Schrift des Christentums heutzutage

1 Vgl. Tibi, Bassam: *Der wahre Imam*, S. 129.

2 Murtaza, Mohammed Sameer, zitiert nach Hollenbach 2017, <https://www.mdr.de/reformation500/reformation-islam-refjahr-100.html>, zuletzt abgerufen am 17.12.2019.

längst nicht mehr als unfehlbares Gotteswort.¹ Die Verfasser der Evangelien gelten höchstens als *göttlich inspiriert*. Der Koran wird im Islam hingegen als die unfehlbare göttliche Offenbarung verstanden und hat somit einen völlig anderen Stellenwert.²

1 Außer bei Evangelikalen oder fundamentalistischen Katholiken.

2 Angesichts dessen wird bereits seit längerem eine umfassende Neuinterpretation des Korans gefordert. Diese Herangehensweise impliziert bereits die These, dass das heilige Buch der Muslime verschiedene Deutungen zulässt, was zunächst nur einmal festgehalten werden soll.

3. Vorgehensweise

Wenn auch die *kulturelle Moderne* ihre Probleme hat, so kann auch nicht bestritten werden, dass für *den Islam* die Begegnung mit der *kulturellen Moderne* eine gewaltige Herausforderung darstellt.¹ Es wird bei heutigen Debatten über eine nötige Reformation *des Islams* kaum wahrgenommen, dass islamische Denker bereits vor etwa 150 Jahren auf die Herausforderung durch die *kulturelle Moderne* reagierten. Denker, wie etwa Ğamāl ad-Dīn al-Afġānī (gest. 1897) und Muḥammad ‘Abduh (gest. 1905) waren der Auffassung, dass es keinerlei Widerspruch zwischen Verstand und Offenbarung geben könne. Immer wieder forderte al-Afġānī in diesem Zusammenhang einen reformierten und modernisierten Islam, wobei man sich auf den Islam der Vorväter zurückbesinnen sollte.²

Die Frage nach der Reformation des Islams führt somit zwangsläufig zur Frage bzw. Suche nach dem *wahren Islam*. Jede Interpretation der Religion berührt dieses Thema. Wenn man die Forderung nach einer Reformation stellt, impliziert dies nicht nur den Versuch einer Rückkehr zu den unverfälschten Ursprüngen, sondern zuallererst auch, dass man diese Religion überhaupt für

1 Dies gilt sowohl für die in Europa lebenden Muslime als auch für die Muslime in der islamischen Welt.

2 Nikki, Keddie: *An Islamic Response to Imperialism: Political and Religious Writings of Sayyid Jamal al-Din al-Afghani*, S. 38 ff.

reformierbar hält. Für "Islamkritiker", wie Hamed Abdel-Samad, ist der Islam wohl nicht mehr zu retten.¹ Es ist somit zunächst die Frage nach den Grundlagen bzw. Fundamenten dieser Religion zu stellen, weshalb dieses Thema auch im ersten Teil dieses Buch behandelt wird.

Quasi als Königsweg zur Reformation wird im Westen häufig eine umfassende Neuinterpretation der heiligen Schriften des Islams (Koran) gefordert. Die historisch-kritische Methode, die heute in der evangelischen und katholischen Kirche weitgehend akzeptiert (wenn auch nicht unumstritten) wird, müsste demnach auch bei der Untersuchung des Korans und der Sunna angewandt werden. Die Frage nach der Anwendung der historisch-kritischen Methode im Hinblick auf Koran und Sunna wird daher im zweiten Teil dieses Buches behandelt.

Wohl kaum ein Begriff löst im Westen so viel Aversionen und Vorbehalte gegen den Islam aus wie das Wort Scharia (*šarīʿa*), impliziert es doch scheinbar all das, was man im Islam für rückständig, mittelalterlich und unzivilisiert hält. Daher stellt sich die Frage was die *šarīʿa* nun wirklich ist und ob sie tatsächlich ein unveränderbares göttliches Gesetzbuch darstellt. Was sagt die *šarīʿa* zu Körperstrafen und fordert sie tatsächlich die Tötung von Apostaten? Diese und viele weitere Fragen zur *šarīʿa* werden im

1 Vgl. Abdel-Samad, Hamed und Khorchide, Mouhanad: „Ist der Islam noch zu retten? Eine Streitschrift in 95 Thesen“, S. 9 ff.

dritten Teil dieses Buches beleuchtet.

Im vierten und fünften Teil wird die Rolle der Menschen- und Grundrechte bzw. das Verhältnis von Religion und Staat zueinander behandelt. Welches Menschenbild vertritt der Islam und was versteht er unter Freiheit? Ist es erlaubt andere Menschen durch Zwang zum Islam zu bekehren? Was ist mit Frauenrechten im Islam? Wie verhält es sich mit der Anwendung von Gewalt? Ist der Islam mit der Demokratie vereinbar oder wird die Gründung eines *Islamischen Staates* mit einem Kalifen an der Spitze anvisiert?

Um die zentralen Vorwürfe der "Islamkritiker" in diesem Zusammenhang besser aufgreifen zu können, wurde in diesem Buch die Form von Frage und Antwort gewählt. Abschließend sollen die Ergebnisse zusammengefasst sowie Antworten auf die Frage formuliert werden, ob der Islam eine - mit der Luthers vergleichbaren - Reformation benötigt und wie diese aussehen könnte.

I. Die Suche nach dem wahren Islam. Ist der Islam ein monolithischer Block?

Spätestens seit dem Terror der ISIS-Banden im Irak, der sich vor allem gegen Schiiten richtete, sollte sich im Westen zumindest doch die Erkenntnis verbreitet haben, dass es im Islam die beiden großen Strömungen der Sunniten und Schiiten gibt. Führende wahhabitische¹ Geistliche aus Saudi-Arabien hatten die Schiiten schon vor Jahren zu Ungläubigen erklärt.² Insbesondere nach der US-Invasion im Irak 2003 waren Bombenanschläge auf schiitische Moscheen und Versammlungen daher fast an der Tagesordnung. Die Sunniten stellen mit etwa 85 % aller Muslime die Mehrheit im Islam, 10-15 % sind Schiiten. Doch wenn wir uns näher mit dieser Religion beschäftigen, werden wir feststellen, dass es - historisch und gegenwärtig - nicht nur diese beiden großen Strömungen gab und gibt. Wie in anderen Weltreligionen

-
- 1 Als Wahhabiten werden die Anhänger einer streng puritanischen Strömung des sunnitischen Islams genannt, die sich auf den Lehren *Muḥammad ibn 'Abd al-Wahhābs* (gest. 1792) gründet. Die Wahhabiten lehnen insbesondere Heiligenverehrung, Wallfahrten zu Gräbern oder auch die Feier des Geburtstags des Propheten streng ab. Sie nehmen für sich in Anspruch, die authentische islamische Lehre zu vertreten. Mit den wahhabitischen Lehren unvereinbare Glaubenslehren werden daher als *unislamisch* bezeichnet.
 - 2 Der saudische Gelehrte *Abd Allāh ibn Ġibrīn* (gest. 2009) hat bspw. ein Rechtsgutachten (*fatwā*) so formuliert, dass es auch als Aufforderung zum Mord an Schiiten interpretiert werden kann. *Vgl.* Steinberg, Guido: „*Berlin: Polizeischutz für saudischen Hassprediger*“ in: auf www.spiegel.de, zuletzt abgerufen am 17.12.2019.

auch wird der Islam durch eine Vielfalt gekennzeichnet. So findet man bei den Sunniten heutzutage die Orthodoxie mit den Anhängern der vier Rechtsschulen, die mystische Strömung des Sufismus¹, die Wahhabiten bzw. den Salafismus, die die traditionellen Rechtsschulen ablehnen, sowie liberale Muslime bzw. *Reformmuslime*². Auch bei den Schiiten können die Fünfer-, Siebener- und Zwölfer-Schiiten unterschieden werden. Darüber hinaus gibt es kleinere Minderheiten, wie die (anatolischen) Aleviten, die (syrischen) Alawiten oder Drusen.

Der Islam ist somit alles andere als ein einheitliches Gebilde, weshalb man daher eigentlich auch nicht von *dem Islam* sprechen kann. Der Theologe Hans Küng fordert daher bereits seit längerem eine fundamental neue paradigmatische Theologie, die Religionen nicht monolithisch analysiert und bewertet, sondern einzelne Paradigmen in diesen Religionen erkennt und bewertet.³ Wenn eine Reform der Religion für notwendig erachtet bzw. angestrebt wird, beginnt auch gleichzeitig die Suche nach der

1 Die muslimischen Mystiker inspirierten im Mittelalter die christlichen Mystiker, ebenso wie der arabische Rationalismus die europäische Renaissance beeinflusste. *Vgl. Fiedler, Markus: Die Schia im Islam, S. 108.*

2 Auf diese Strömungen wird im Folgenden noch näher eingegangen.

3 *Vgl. Felser, Wilfried: „Die ‚paradigmatische Theologie - Hans Küng und sein anderes Lebenswerk als Chancen für Theologien, Religionen und Welt-Gesellschaft‘“ in: <http://www.competence-site.de/die-paradigmatische-theologie-hans-kueng-sein-anderes-lebenswerk-als-chance-fuer-theologien-religionen-welt-gesellschaft-alt/>, zuletzt abgerufen am 15.12.2019.*

reinen Lehre bzw. in diesem Fall nach dem *wahren Islam*. Es ist auf jeden Fall ein notwendiger Prozess, die Religion in Abständen immer wieder von falschen Traditionen und Bräuchen zu säubern, denn jede *reine Lehre* wird mit der Zeit stets mit ihr fremden Einflüssen und Bräuchen konfrontiert - nicht zuletzt in Ländern, in denen die Religion neu Fuß gefasst hat. In diesem Zusammenhang wird in sunnitischen Quellen ein Hadith überliefert, dass in jedem Jahrhundert ein neuer Erneuerer auftreten wird:

Allah wird zu Beginn jedes Jahrhunderts einen Erneuerer (*muğaddid*) für diese *Umma* senden, der ihre Religion für sie erneuert.¹

Wenn diese Überlieferung tatsächlich von Propheten stammen sollte, geht es nicht darum, einen anderen Koran zu bringen, sondern falsche Bräuche und Traditionen zu entlarven und zu beseitigen, die von Gläubigen zwar für islamisch gehalten werden, aber in der Realität nichts mit dieser Religion zu tun haben. Im Folgenden soll nun die Entstehung des Islams und die Entwicklung bzw. Geschichte dieser Religion beleuchtet werden, um die Überlagerung durch falsche Traditionen beurteilen zu können. Es wurde bereits darauf verwiesen, dass mit al-Afğānī die Diskussion über die Reform des Islams aufkam. Für die

1 Vgl. Abū Dāwūd: *English Translation of Sunan Abu Dawud (Vol 4)*, S. 512 (Hadith 4291).

Salafisten, die sich auch auf ihn berufen, heißt dies, sich auf den Glauben der ersten drei Generationen der Muslime (*Salaf*, die fromme Altvorderen) zu besinnen. Doch dabei bleibt unberücksichtigt, dass bereits unter den Gefährten (*ṣaḥāba*) zwei Linien zu erkennen waren, die man kennen muss, um den *wahren Islam* erkennen zu können. Das soll nun im folgenden Kapitel verdeutlicht werden.

1. Die Entstehung des Islams

1.1. Wie waren die sozialen Verhältnisse in Mekka beim Auftreten des Propheten Muḥammad?

Die Stadt Mekka liegt zwischen zwei Bergketten in einem wüstenähnlichen Gebiet zwischen der Küstenebene und dem Hochland, ca. 90 km vom Roten Meer entfernt. Durch ihre besondere Lage wurde sie schon bald zu einem wichtigen Handelszentrum - die Stadt lag an der Schnittstelle zweier wichtiger Handelsstraßen, der *hiğāz*¹- und der *nağd*²-Route. An diesem sicheren Ort konnten die umliegenden Stämme ihre Gewürze und andere Handelswaren sicher tauschen. Die Stadt Mekka entwickelte sich so zu einem bedeutenden Handelszentrum und zu einer Karawanenstadt. Wegen der Unsicherheit und den Gefahren in der lebensfeindlichen Umgebung des *hiğāz* kam den Stämmen vor 1400 Jahren mehr noch wie heute eine bedeutende Rolle zu. Der Stamm der *Quraiš* siedelte sich Ende des 5. Jahrhunderts n. Chr. in Mekka an. Mit der Zeit gelang es ihm, den Stamm der *Huzā'a*, der bis dahin als der Hüter des Heiligtums der Kaaba galt, zu entmachten, zu vertreiben und die Herrschaft über die Stadt zu übernehmen. Die

1 Der heutige Westen Saudi-Arabiens mit den Städten Mekka und Medina.

2 Eine Landschaft im Inneren der arabischen Halbinsel im heutigen Saudi-Arabien.